



Großtaten der Sowjetunion

Kosmosausstellung in Karl-Marx-Stadt

Einen Eindruck davon, unter welchen schwierigen Bedingungen ein bemannter Raumflug verläuft, wie umfassend das sowjetische Programm der Kosmosforschung ist und welche gewaltige Aufwendungen zu dessen Verwirklichung notwendig sind, vermittelt die sowjetische Kosmosausstellung, die gegenwärtig in Karl-Marx-Stadt gezeigt wird. Einer der Anziehungspunkte ist das Modell des Kosmodroms Bajkonur, ein anderer das Manntauto Lunochof, bei dessen Anblick eigentlich erst einmal die wissenschaftliche Leistung so richtig zum Bewusstsein kommt, denn es bedarf ein solches Fahrzeug in funktionstüchtigem Zustand auf den Mond zu befördern.

Einen tiefen Eindruck hinterlassen auch die Flugkörper Wostok und Woschod. Modelle von Kosmonauten in diesen Raketen machen u. a. deutlich, welche große physische Leistungen der Aufenthalt in den engen Flugkapseln erfordert.

Die sowjetische Kosmosausstellung zeigt aber auch in aller Deutlichkeit: Hier handelt es sich um ein kontinuierlich und zielstrebig verfolgtes Forschungsprogramm, frei von Hektik und Prestigestreben und auf das Wohl der Menschheit gerichtet. Und jeder Bürger unseres Staates darf sich glücklich schätzen, die sowjetischen Menschen, die durch ihre Leistungen die Überlegenheit unserer Gesellschaftsordnung täglich neu unter Beweis stellen, zum besten Freund und Verbündeten zu haben.

Vor mehr als zehn Jahren begann mit dem Flug von Juri Gagarin die Epoche des bemannten Weltraumfluges. Zahlreiche Versuche mit unbemannten Raumkörpern und solche mit Tieren an Bord des Flugkörpers legten die Grundlage für den erfolgreichen Flug Gagarins ab, die Erforschung des Weltraums war in ein neues Stadium getreten.

Millionen Menschen auf der ganzen Erde verfolgten mit Bewunderung die letzten Flüge der nächsten Wostok-Piloten: Gennadi Titow, Anatolij Nikolajew, Pawel Popowitsch, Valeri Bykowski und Walentina Tereschkowa. Sie untersuchten unter anderem die Auswirkungen eines längeren Raumfluges auf den menschlichen Organismus, unternahm Hertzogversuche und erprobten den Funkverkehr zwischen zwei Raumcraften.

Mit diesen Flügen legten sie die Grundlage für den Einsatz mehrstündiger Raumcraften. Die Kosmonauten Wladimir Kornirow, Konstantin Feoktistow und Borijs Jegorow erprobten als erste den neuen Raumcrafttyp Woschod. Und uns allen noch in bester Erinnerung ist

die Nachricht über den Flug von Woschod 1 im Jahre 1968. Der Mensch schwebte frei im Kosmos. Alexei Leonow hatte als erster Mensch im Weltraum den schützenden Flugkörper verlassen.

Soyuz war der nächste Raumcrafttyp, mit dem die Erforschung des erdnahen Raums fortgesetzt wurde. Mit den Raumcraften Sojus 4 und Sojus 5 wurde 1969 nicht nur die erste Experimentier-Raumstation durch die Kopplung beider Flugkörper geschaffen, sondern es fand auch einer der ersten Gruppenflüge statt, bei dem sich im Oktober 1969 gleichzeitig drei Raumcraften mit insgesamt 7 Kosmonauten im Weltraum befanden.

Ihren vorläufigen Höhepunkt finden die Flüge sowjetischer Kosmonauten in der Kopplung des elften Sojus-Schiffes und der Orbitalstation Salut im Juni dieses Jahres. Die Besatzung des Raumcraftes, Gennadi Dobrowolski, Wladislaw Wolkow und Wiktor Puzajew, bewältigte erfolgreich ein umfangreiches Forschungsprogramm.

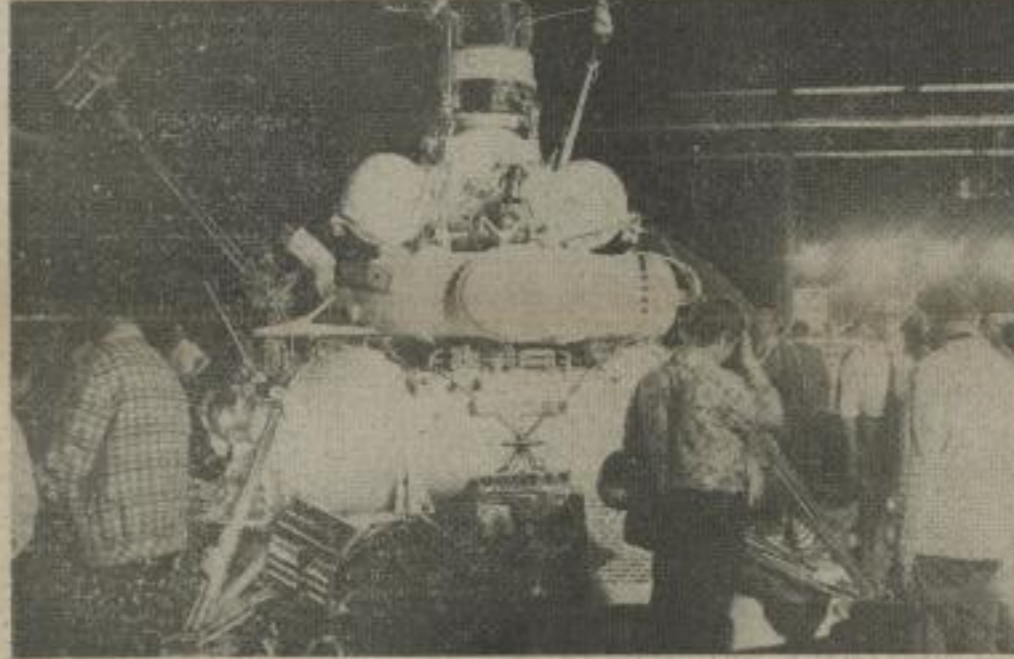
Neben den bemannten Raumcraften wurden in der Sowjetunion zahlreiche unbemannte Flugkörper entwickelt, die die unterschiedlichsten Aufgaben zu erfüllen haben. So wurden zur Untersuchung der Hoch-

atmosphäre und zu anderen Zwecken bisher mehr als 400 Satelliten der Kosmos-Serie gestartet; die Raumlaboratorien Proton dienen Untersuchungen des kosmischen Strahlung; im April 1965 wurde der Nachrichtensatellit Molnija 1 auf eine Erdumlaufbahn gebracht; darüber hinaus umkreisen die Weltraumstationen Meteor die Erde — ein Programm, an dem auch die DDR beteiligt ist in Gestalt der Interkosmos-Serie zur Untersuchung der solaren Strahlung.

Neben den Raumcraften Luno, Venus und Mars ist es gegenwärtig insbesondere die Fabrique-Moon-Laboratorium Lunochof, dessen Untersuchungen auf der Mondoberfläche aufmerksamer verfolgt werden.

Es ist ein gewaltiges Programm zur Erforschung des Kosmos, das von der Sowjetunion bewältigt wird und dessen Realisierung wir auf der Grundlage der Potenziale der sozialistischen Gesellschaftsordnung möglich ist. Es ist ein Programm, das nicht nur reich an Erfolgen ist, sondern das auch Anstrengungen und Opfer kostet. Dabei denken wir nicht nur an mutige Kosmonauten, die während ihres Fluges ununterbrochen, sondern vor allem an die immensen wissenschaftlichen und materiell-technischen Aufwendungen, die die Werktätigen der UdSSR im Interesse der Menschheitsfortschritt erbringen.

Immer wieder Gegenstand der Bewunderung in der Kosmosausstellung: die Raketen für den bemannten Raumflug. Foto: Schröder



Die automatische Interplanetarische Station Luna 16: Ausdruck der systematischen Mondforschung der UdSSR.



Das ungeheilte Interesse der zahlreichen Gäste des wissenschaftlichen Raumfahrt-Symposiums galt dem Vortrag von Prof. Florenski.

Wissenschaftliche Erkenntnisse bei der Mondforschung

Gemeinsame wissenschaftliche Vortragsreihe der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin und der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt

Als ein Bestandteil des wissenschaftlichen Programms der Kosmosausstellung fand an unserer Hochschule eine zweitägige Vortragsreihe statt, zu der neben Fachleuten aus Betrieben und Forschungsstätten der DDR namhafte Wissenschaftler der Sowjetunion als Referenten begrüßt werden konnten.

Großen Wiederhall fand z. B. der Vortrag von Prof. Dr. Florenski vom Institut für Kosmosforschung bei der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. Er legte dar, welche Ergebnisse die Erkundung des Mondes bisher erbracht haben, und wies ausdrücklich darauf hin, daß es bei der gesamten sozialistischen Kosmosforschung um den menschlichen Fortschritt geht. Das gilt, so sagte Prof. Florenski, auch für die sowjetische Mondforschung, die wichtige Aufschlüsse über die Entstehung der Erde vermittelt.

Vorher hatte Prof. Dr. Lauter, Generalsekretär der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, über den Anteil der DDR-Wissenschaft an der Weltraumforschung gesprochen und u. a. mitgeteilt, daß Pläne für künftige gemeinsame Unternehmen, z. B. bei der Erkundung der Hochatmosphäre, vorliegen.



Prof. Puschkov während seines Vortrages über Zusammenhänge zwischen Vorgängen auf der Sonne und Auswirkungen im erdnahen Raum.



Pausengespräche: Gedankenaustausch zwischen Prof. Florenski und dem Rektor unserer TH, Prof. Weilmantel.